

Gesund vor, in und nach Corona-Zeiten

Team ‚Gesunde Arbeitswelt‘ von Currenta berät in Fragen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements

Gesundheit ist mehr denn je ein strategischer Wettbewerbsfaktor. Attraktive Arbeitgeber können sich durch eine nachhaltige Gesundheitsstrategie positionieren und Mitarbeiter langfristig für sich begeistern. Das Team ‚Gesunde Arbeitswelt‘ des Chemieparksbetreibers Currenta hat in der vergangenen Dekade ein umfassendes Beratungsangebot zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) aufgebaut, dessen Leistungen Kunden wie Bayer oder Covestro in Anspruch nehmen.

Die Corona-Pandemie hat es nochmal verdeutlicht, was die Wissenschaft und BGM-Akteure schon lange predigen: Gesundheit ist ein zentraler Pfeiler der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Fast jeder hat inzwischen auch verstanden, dass Gesundheit keine naturgegebene Gabe ist, sondern entscheidend durch das eigene Verhalten und das Umfeld beeinflusst wird. Und dazu gehört eben auch das Arbeitsumfeld.

Das Ziel des Betrieblichen Gesundheitsmanagements: die Gesundheit der Beschäftigten langfristig erhalten und die individuelle wie betriebliche Leistungsfähigkeit stärken. Dazu müssen Arbeitsplätze langfristig gestaltet und die Gesundheitspotenziale des Einzelnen gefördert werden. Doch was braucht es konkret dafür?

Gesundheitsmanagement erfolgreich gestalten

„Wir geben Antworten darauf, wie man als verantwortungsvoller und attraktiver Arbeitgeber nachhaltig die Gesundheit der Belegschaft erhalten und fördern kann“, erläutert Christian Schwennen, Leiter ‚Gesunde Arbeitswelt‘. Eine positive Gesundheitskultur als selbstverständlich in den Berufsalltag zu verankern ist keine triviale Aufgabe. Zum einen gilt es sowohl Führungskräfte als auch Mitarbeiter für die Bedeutung des Themas zu sensibilisieren. Zum anderen ist ein syste-

matischer Ansatz erforderlich, der Gesundheit als Thema positioniert, den Fortschritt steuert und BGM-Erfolge transparent macht. „Diese Aspekte sind wichtige Bestandteile unserer Beratungsleistungen für den Kunden.“

80.000 Datensätze

Seit mehr als zehn Jahren arbeitet die ‚Gesunde Arbeitswelt‘ mit verschiedenen Unternehmen zusammen. Wichtige Dreh- und Angelpunkte sind Informationen und das Wissen über die Menschen, um die es geht. Nur so kann ein möglichst passgenaues Gesundheitsmanagement aufgesetzt werden. „Unsere Kunden setzen dabei auf die regelmäßige Gesundheitsbefragung“, berichtet Anne-Lena Göpfert, Beraterin in der ‚Gesunden Arbeitswelt‘. „Sie bietet die Möglichkeit, konkrete Gestaltungsansätze zu erhalten und zugleich Erfolge in vergleichsweise



Beim Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) gibt es nur Gewinner: die eigene Gesundheit, das persönliche Wohlbefinden sowie die individuelle Leistungsbereitschaft.

kurzer Zeit sichtbar zu machen. In einigen Unternehmen führen wir bereits die dritte Befragungswelle durch. Mit mehr als 80.000 Datensätzen haben wir zudem vielfältige Benchmark-Möglichkeiten.“

BGM lebt davon, dass es auf zentraler wie dezentraler Ebene

Personen und Gremien gibt, die mit Leidenschaft vorantreiben. Die Gesundheitsexpertin weiß: „Vom Vorstand bis auf die Ebene von Teams und Schichten ist es in vielen Unternehmen gelungen, funktionierende Strukturen zu etablieren. Darüber hinaus ermöglichen Beteiligungsinstrumente, wie bspw. das Gesundheitszirkelformat ‚5x1 Sitzung für die Gesundheit‘, Beschäftigten aktiv gesundheitsrelevante Aspekte im Arbeitsumfeld mitzugestalten. Unser Ziel heißt hier ‚Empowerment‘, also die Befähigung der Beschäftigten, mehr Einfluss auf gesundheitsrelevante Faktoren auszuüben.“

Bewährt hat sich auch der Aufbau einer eigenen Gesundheitsakademie. Rund 1.000 Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichem Hintergrund, aber verantwortlich im Bereich Gesundheit, haben die

Aus- und Weiterbildung zu Gesundheitsbeauftragten und -koordinatoren mit BG-Zertifikat in Anspruch genommen.

Ergänzend bietet die ‚Gesunde Arbeitswelt‘ einen Ansatz für ein ganzheitliches Gesundheitscontrolling (KPI-System) sowie Qualitätssicherungsinstrument (Reifegrad-Messung) an. „Wir bieten ferner ein smartes Konzept, BGM und die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen zu verknüpfen“, informiert Göpfert. „Auf diese Weise können unsere Kunden zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Gesetzliche Anforderungen und eine Investition in die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten.“

„Unsere Beratungsleistungen haben bisher im Schwerpunkt mittelständische sowie Großunternehmen der Chemischen Industrie in

Anspruch genommen“, berichtet Christian Schwennen. Es bestehen jedoch auch Erfahrungen aus Unternehmen der Stahlindustrie, des Finanzdienstleistungs-/Versicherungswesens sowie Institutionen des öffentlichen Dienstes.

Der beste Ansatz ist allerdings zum Scheitern verurteilt, wenn der Funke nicht überspringt. Deshalb setzen die Leistungsangebote der ‚Gesunden Arbeitswelt‘ auf Hilfe zur Selbsthilfe. „Eine Maxime ist es, gemeinsam mit dem Kunden aus seinen Ideen und Fragestellungen eine ganzheitliche, systematische und vor allem zu ihm passende Strategie zu entwickeln“, fasst Schwennen zusammen.

Digitale Präventionsarbeit

Über die Jahre hat das BGM-Team Erfahrungen mit einer Reihe gesundheitsrelevanter Themen gesammelt: Gesundes Führen, psychische Belastungen am Arbeitsplatz, Stress und Erholungsfähigkeit sind nur einige davon. Dazu kommt der enge Austausch mit den Kunden. Im Zuge der Pandemie wurden zudem eine Reihe digitaler Angebote entwickelt. „Wir haben den kurzfristigen Bedarf für solche Beratungsangebote erkannt und unser Portfolio erweitert“, betont Christian Schwennen. „Wir möchten Kunden unterstützen, die Reichweite der Angebote zu erhöhen und Lösungen für Herausforderungen anzubieten, die aktuell und im Zeitalter der Arbeit 4.0 bestehen.“ Ein digitales Workshop-Angebot zeigt, wie man in Zeiten der Krise führt. Wie es gelingt, gut zu organisieren und gesund im Homeoffice zu arbeiten, steht im Mittelpunkt eines Webinars. Weitere digitale Angebote sind das Mentaltraining ‚Achtsam durch den Arbeitsalltag‘ sowie der Live-Entspannungskurs ‚15 Minuten für deine Gesundheit‘. (op)

■ www.currenta.de

Gesunde Arbeitswelt

Das Team ‚Gesunde Arbeitswelt‘ unterstützt ganzheitlich von der Analyse bis hin zum Controlling und Evaluation der umgesetzten Schritte.

Das Team

- berät objektiv und unabhängig,
- ist aktuell, forschungsbasiert und praxisnah mit Best-Practice-Beispielen,
- arbeitet interdisziplinär mit u.a. Betriebsärzt*innen sowie Sicherheitsfachkräften zusammen,
- arbeitet bedarfs- und ressourcenorientiert,
- berät vor Ort oder in digitalen Veranstaltungen.

■ www.currenta.de/gesunde-arbeitswelt.html

Rheinland Raffinerie wird zum Shell Energy and Chemicals Park Rheinland

Shell investiert im Rheinland und sucht Partner für Transformation der Werkteile Wesseling und Köln-Godorf

Die Shell Rheinland Raffinerie besteht aus den Werkteilen Wesseling und Köln-Godorf. Der Mineralöl- und Chemiekonzern will künftig im Werkteil Wesseling nachhaltige Flugkraftstoffe herstellen und dazu eine erste kommerzielle Bio-PTL (Power-to-Liquid)-Anlage errichten.

Darüber hinaus soll die Kapazität der PEM-Wasserstoff-Elektrolyseanlage, die Shell aktuell im Werkteil Wesseling zusammen mit ITM Power fertigt, von derzeit 10 MW auf 100 MW verzehnfacht werden.

Partner dieses Erweiterungsprojekts namens Refhyne II sind ITM Power, ITM Linde Electrolysis (ILE) und Linde. Der Baubeginn könnte 2022 sein.

Für beide Projekte beantragt Shell mit seinen Partnern Fördergelder bei der EU und in Deutschland. Eine finale Investitionsentscheidung steht noch aus.

Beide Projekte sind integrale Bestandteile der geplanten Transformation des Standorts hin zum Shell Energy and Chemicals Park Rheinland, inklusive einem Energy Campus, für die das Unternehmen aktuell Partner sucht.

Energy and Chemicals Park

„Die Rheinland Raffinerie ist Motor und Herzstück der Shell Aktivitäten in Deutschland und wird eine Schlüsselrolle spielen, um die Produkte bereitzustellen, die sich zusehends von unserem heutigen



rohöldominierten Angebot unterscheiden und mehr und mehr zu regenerativen Lösungen wie synthetischen und Biokraftstoffen sowie grünem Wasserstoff wandeln werden“, sagte Raffineriedirektor Marco Richrath.

Auf die Frage, wer den Park künftig betreiben wird, erklärte Richrath: „Unser Konzept sieht derzeit vor, dass wir den Park selbst betreiben und unsere Expertise zur Verfügung stellen. Ein solcher petrochemischer Standort wie der unsere ist sehr stark vernetzt und hochintegriert und da ist es wichtig, dass wir den Betrieb weiter sicherstellen.“

Synthetisches Kerosin

Synthetische Kraftstoffe gelten als Hoffnungsträger, um in den kommenden Jahrzehnten den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) vor allem in der Luftfahrt drastisch zu reduzieren. Hierzu soll die PTL-Anlage einen Beitrag leisten: Sie würde bei der Produktion von Kerosin sowie von Rohbenzin (Naphtha) die CO₂-Emissionen im Vergleich zu herkömmlichen Produkten um mehr als 80% reduzieren. Neben grünem Strom sollen Holzreststoffe als Biomasse für die Produktion eingesetzt werden. Baubeginn der PTL-Anlage könnte 2023,

Inbetriebnahme Ende 2025 sein. Die Kapazität würde zunächst jährlich etwa 100.000 t betragen.

Shell will sein Geschäft in Deutschland mit Fortschreiten der Energiewende umbauen und hat einen entsprechenden Plan entworfen, wie das Unternehmen in Deutschland die eigenen Treibhausgasemissionen und jene, die entstehen, wenn Kunden Shell-Produkte verbrauchen, binnen eines Jahrzehnts um über ein Drittel senken oder kompensieren könnte. Dabei spielt die Raffinerie eine Schlüsselrolle.

Fabian Ziegler, Vorsitzender der Geschäftsführung Shell Deutschland

Oil, erklärte: „Wir werden die Mobilität in Zukunft nur erhalten können, wenn diese nachhaltiger gestaltet wird und die Verkehrsteilnehmer auf der Straße, zu Wasser und in der Luft Emissionen signifikant senken. Um dies zu ermöglichen, wird und muss sich das Produktportfolio des Standorts deutlich ändern.“

Transformation

Den Wandel will Shell als Partner von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Rheinischen Revier vorantreiben. Die Kooperation soll von Dienstleistungen über stoffliche

und energetische Integration bis zu Joint-Venture-Anlagen reichen.

In Wesseling soll den Plänen nach ein Energy Campus entstehen, auf dem Unternehmen, Start-ups, Forschungsinstitutionen und Player aus dem Energiewendebereich gemeinsam mit Shell Ideen vorantreiben.

Den Plan erklärte Ziegler wie folgt: „Das muss man sich bildlich so vorstellen: Der Energy and Chemicals Park umfasst alle Produktionsaktivitäten, die hinter dem Werkszaun passieren. Und wir wollen vor dem Werkszaun auf unserem Grundstück in Wesseling einen Energy Campus errichten.“

Marco Richrath erläuterte gegenüber CHEManager das Konzept: „Bei dem Energy Campus wird es darum gehen, moderne Net-Zero-Bürogebäude zu realisieren, in denen man eine attraktive kollaborative Wirkungsstätte findet, wo man Start-ups, die in die gleiche Richtung arbeiten wie wir, aber auch andere Technologieunternehmen ansiedeln und dann auch vorhandene Infrastrukturen gemeinsam nutzen kann.“

Details nannte Shell noch nicht, aber Richrath bekundete: „Wir stehen derzeit noch am Anfang und arbeiten das Ganze immer weiter aus, aber wir werden im Lauf der Zeit eine Menge dazunehmen, was zu uns passt und was wir auf dem Campus brauchen, um die Aktivitäten im Park unterstützen zu können.“ (mr) ■